

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 35

E-Mail: Schriesheim@rnz.de

MEINE WOCHE

Liebe Leser,
ja, es tut sich was bei der Strahlenburg:
Mit einem deutlich reduzierten Kaufpreis wird es immer wahrscheinlicher, dass bald seriöse Investoren – oder vielleicht ja auch die Stiftung – zum Zuge kommen. Was deswegen ermutigend ist, weil offenbar alle Interessenten dem Wunsch der Eigentümer nachkommen, das Wahrzeichen öffentlich zugänglich zu halten und dort wieder eine Gastwirtschaft zu etablieren. Dafür sind, das ist ja kein Geheimnis, riesige Investitionen notwendig, die mindestens die Dimension des Kaufpreises erreichen. Dass den Interessenten angesichts dessen 3,5 Millionen Euro zu viel waren, kann man verstehen. Insofern mögen die nun aufgerufenen 2,2 Millionen Euro zwar immer noch eine stolze Summe sein, aber die Eigentümergemeinschaft bewegt sich da in wesentlich realistischeren Sphären. Dassieht man auch daran, dass jetzt die ersten Investoren, die vorher abgewunken haben, zurückkommen. Interessant wird sein, ob der neue Preis die Spendenbereitschaft hebt, die in den letzten Wochen stagnierte. Die Stiftung steht bei einer knappen Million Euro, aber das sind erst etwas über 40 Prozent der erforderlichen Summe. Jetzt müssen die Bürger zeigen, was ihnen die Burg wert ist. Übrigens: Nächste Woche ist es drei Jahre her, dass hier oben die Tore schlossen. Wichtig ist, dass die bald wieder offen sind – unter wem auch immer. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende,
Ihr Micha Hörnle

Strahlenburg kostet „nur“ noch 2,2 Millionen

Eigentümergeinschaft reduziert den Kaufpreis – Interesse nimmt wieder an Fahrt auf – Wahrzeichen wird momentan nicht mehr angestrahlt

Von Micha Hörnle

Schriesheim. Am Freitag kamen zwei widersprüchliche Meldungen von der Strahlenburg: Die Stadt teilte mit, dass das Wahrzeichen nachts nicht mehr beleuchtet werden kann, weil Vandalen wiederholt das Flutlicht beschädigt haben. Bis das wieder repariert ist, bleibt es eben dunkel – wie schon während der Energiekrise, in den ersten Zeiten des Ukrainekriegs.

Bedeutender ist allerdings, dass die Eigentümer den Kaufpreis für die Strahlenburg drastisch – um 37 Prozent – heruntergesetzt haben: von 3,5 Millionen auf 2,2 Millionen Euro. Der Grund dafür, wie Miteigentümer Gilbert Lauer am Freitagabend der RNZ schriftlich erklärte: „Der ursprünglich angesetzte Preis von 3,5 Millionen Euro spiegelte vor allem die starke emotionale Bindung mancher Eigentümer an die Burg wider. Im Verlauf der zahlreichen Gespräche, Besichtigungen und Verkaufsverhandlungen wurde den Eigentümern klar, dass ein solcher Preis angesichts der bevorstehenden Investitionen und der aktuellen großen Herausforderungen im gastronomischen Umfeld es nicht ermöglichen würde, einen passenden Erwerber zu finden, der unter anderem auch die von Seiten der jetzigen Eigentümer eingeforderte öffentliche Zugänglichkeit mit Gastronomie gewährleisten würde.“

Und weiter: „Deshalb haben die Eigentümer beschlossen, eine Preisanpassung vorzunehmen, um den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Anforderungen an die zukünftige Nutzung der Burg gerecht zu werden. Insbesondere die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen und In-



Weil das Flutlicht mehrfach von Vandalen beschädigt wurde, bleibt die Strahlenburg bis auf Weiteres im Dunkeln. Heller sieht es mittlerweile beim Kaufpreis aus. Foto: Kreutzer

vestitionen, die von Kaufinteressenten durch viele Besichtigungen und Gespräche im Rahmen eines zukünftig erfolgreichen Betriebs und der Erhaltung der Substanz von Seiten der Erwerber geltend gemacht wurden, sind in die jetzige Preisüberlegung mit einbezogen worden.“

Tatsächlich gab es, seitdem der grundsätzliche Verkauf der Burg publik wurde (RNZ vom 13. Januar 2024) – erst einhalb Jahre später wurde ein Kaufpreis ge-

und auch nicht garantieren, dass die Strahlenburg öffentlich zugänglich bleibt.

Doch genau das war der Eigentümergemeinschaft wichtig, darin besteht nach wie vor Konsens. Zumal man mit den anderen Interessenten, denen der ursprüngliche Kaufpreis aber zu hoch war, immer in die Richtung verhandelt hatte, die Burg für die Bevölkerung offen zu halten und hier wieder eine Gastronomie anzusiedeln.

Mit dem neuen Kaufpreis nimmt das Interesse wieder an Fahrt auf. Kaum, dass am Freitagmorgen erstmals die 2,2 Millionen Euro genannt wurden, „lag die erste Absichtserklärung auf dem Tisch“, so Lange. Nun will die Eigentümergemeinschaft auch auf andere, die sich bisher für die Strahlenburg interessiert haben, zugehen.

Und bis wann will man den Verkauf über die Bühne gebracht haben? Zunächst hatte Lange davon gesprochen, dass es „bis zum Beginn der Heizperiode“ so weit sein sollte. Davon ist man mittlerweile abgekommen: „Wir wollen keinen falschen zeitlichen Ehrgeiz. Qualität geht vor Geschwindigkeit.“ Aber er rechnet schon damit, dass man „in den nächsten drei Monaten“ ein Ergebnis verkünden werde.

Bei der Strahlenburg-Stiftung, die sich ebenfalls um den Kauf des Wahrzeichens bemüht, hatte man von den aktuellen Entwicklungen durchaus Wind bekommen. „Wir sind in einer sensiblen Phase“, sagte Brigitte Rufer. Näher wollte sie sich aber noch nicht äußern, was der reduzierte Kaufpreis nun für die Stiftung bedeutet. Die ist mit ihren eingeworbenen Spenden- und Darlehenszusagen aber noch ein gutes Stück von den 2,2 Millionen Euro entfernt: Gestern stand sie bei exakt 931 500 Euro.